



Das Zellenbrechen

Das Brechen der Schwarmzellen ist sicher die einfachste Methode der Schwarmverhinderung (Tabelle), der Zeitaufwand ist am geringsten, und Material wird nicht benötigt. Außerdem sind keine nachhaltigen negativen Effekte auf die Volkentwicklung und die Sammelleistung zu befürchten. Die Behauptung, dass die Königinnen von schwarmtriebigen Völkern in ihrer Legeleistung nachlassen und ihre Bienen „sammelfaul“ werden, muss in das „Reich der Imkerfabeln“ verwiesen werden. Einzig der Bautrieb erlischt beim Auftreten des Schwarmtriebes.

Der Zwischenboden

Der insbesondere von Karl Pfefferle propagierte Zwischenbodenableger besteht aus zwei arbeitsintensiven Eingriffen. Der erste, bei dem das Volk in einen weiselosen Flugling und das abgeflogene Muttervolk geteilt wird, setzt außerdem Flugwetter voraus, wenn nicht mit Absperrgitter geimkert wird. Für das Herrichten der „Null-Zarge“ auf dem ursprünglichen Boden muss das ganze Volk abgehoben und eine Brutwabe gezogen werden, die dem Flugling als Bannwabe dient und auf der er nachschaffen kann. Bei bereits schwarmtriebigen Völkern müssen alle Waben des Brutraumes gezogen und Schwarmzellen gebrochen werden. Der erzwungene Verlust der Flugbienen garantiert nämlich nicht den Abbruch des „Schwarm-Countdowns“. Dennoch bleibt er nicht ohne Folgen. Das Muttervolk schränkt seine Brutaktivität ein, was sich erst später mit einer Minderung der Volksstärke bemerkbar macht. Außerdem sammelt es viele Tage lang nicht mehr. Auch die Sammelmotivation der Flugbienen hat durch die erzwungene Trennung von ihrer Königin erheblich nachgelassen. Der durch die Volksteilung bedingte Rückschlag wird mit der Wiedervereinigung der beiden Volksteile nach 10 Tagen nicht wettgemacht. Mit Absperrgitter lässt sich der Zwischenbodenableger bei schlechtem Wetter oder am Abend bilden. Mit Rauchstößen durchs Flugloch treibt man Ammenbienen in den Honigraum, den man dann als „Null-Zarge“ einsetzt, nachdem man eine Honigwabe gegen eine Wabe mit offener Brut und ohne Bienen getauscht hat. Bei der Rückvereinigung müssen allerdings die Waben der „Null-Zarge“ bienenfrei gemacht werden, sonst gehen die Drohnen darauf später im Honigraum über dem Absperrgitter jämmerlich zugrunde.

Schröpfen bei Schwarmtrieb

Zu einer nachhaltigen Beeinträchtigung der Volkentwicklung führt auch das Schröpfen von bereits schwarmtriebigen Völkern.

Unabhängig von der Methode und vom Umfang der entnommenen Bienen- oder Brutmenge sollte man nicht darauf vertrauen, dass das geschöpfte Volk seine bereits angelegten Schwarmzellen selbst zerstört. Kontrolle ist besser. Ein Wiederaufkommen der Schwarmstimmung kann nur durch starke Schröpfung dauerhaft unterbunden werden.

Viele Autoren empfehlen die Entnahme von mindestens drei „Brutbrettern“ mit den ansitzenden Bienen. Das wäre fast die Hälfte des Brutnestes eines Volkes. In der Celler Rotationsbetriebsweise werden bei der Raps-honigernte jedem Wirtschaftsvolk 1,5 kg Bienen entnommen. Das ist etwa die Hälfte der Bienen eines normal starken Volkes bzw. entspricht fast der Größe eines Vorschwarmes. Dem „Flugling“ fliegen sogar zwei Drittel der Bienen eines verstellten Volkes zu.

Solche radikalen Eingriffe beenden oder unterbinden zwar die Schwarmstimmung auf Dauer, führen aber auch zu einer abrupten (bei der Wegnahme der Bienen) und nachhaltigen Minderung der Leistungsfähigkeit des Muttervolkes.

Selbst wenn der Flugling mit einer Königin und in zwei Zargen (1 Brutraum, 1 Honigraum) gebildet wird, was z. B. bei der Doppelvolk-Betriebsweise möglich ist, vermag er den Leistungseinbruch des Muttervolkes nicht auszugleichen. Im Unterschied zum weiselosen Flugling behält der weiselrichtige zwar seine Sammelmotivation und vermag bei guter Tracht innerhalb weniger Tage eine Zarge mit Honig zu füllen, doch verliert er anschließend sehr rasch an Stärke. Bis die erste Brut nach 21 Tagen schlüpft, ist ein mit 25.000 Bienen gestarteter Flugling auf 5.000 Bienen geschrumpft und steht damit in der Folgetracht als Wirtschaftsvolk nicht mehr zur Verfügung.

Wer schwarmtriebige Völker weniger stark schröpft, kann sich vielleicht die Kontrolle eine Woche später ersparen, die folgenden sind wieder notwendig.

Die Brutdistanzierung

Bei dem von Demarée entwickelten Verfahren, das es inzwischen in verschiedenen an Beutentyp bzw. Betriebsweisen angepassten Varianten gibt, wird die verdeckelte und verdeckelungsreife Brut aus dem Brutraum entfernt. Im zweigeteilten Brutraum wird die offene Brut mit der Königin (sie muss gefunden werden) in der unteren Zarge konzentriert. Auf die mit leeren Waben und Mittelwänden gefüllte obere Zarge des Brutraumes wird ein Absperrgitter gelegt, darauf der Honigraum und auf diesen die Zarge mit der gesammelten älteren Brut gesetzt. Der große Abstand zur Königin bewirkt, dass die oben schlüpfenden Bienen sich weiselos fühlen und eventuell nachschaffen – des-



Nun ist er doch raus!

Foto: Gräfe

halb nach 9 Tagen überprüfen und angelegte Nachschaffungszellen ausbrechen. Da sich auf den oben aufgesetzten Brutwaben auch Drohnenbrut befindet, sollte der Honigraum mit einem kleinen Flugloch ausgestattet sein. Die mit der Brutdistanzierung erreichte Entvölkerung des Brutraumes hat schwarmverhindernde Wirkung. Sie ist allerdings nicht von Dauer. Die oben geschlüpften Jungbienen wechseln nach kurzer Zeit in den Brutraum nach unten, sodass das Verfahren eventuell wiederholt werden muss. Nur bei schwarmträgen Bienen genügt die einmalige Anwendung. Dieser Vorbehalt gilt auch für alle anderen Methoden.

Mit dem Hochhängen der Brutwaben gelangen dunkle Waben in den Honigraum – nichts für den, der Honig nur aus hellen, unbebrüteten Waben schleudern will.

Mein Fazit

Wie bereits erwähnt, gebe ich dem sanften frühzeitigen Schröpfen den Vorzug und begründe dies so:

- Es wirkt schwarmvorbeugend. Bei einer schwarmträgen Biene reichen Kippkontrollen häufig aus.
- Entwicklung und Sammelleistung der Wirtschaftsvölker werden nur kurzfristig und unwesentlich beeinträchtigt.
- Es ermöglicht durch den frühen Start eine äußerst effiziente Ablegerbildung.

Ergänzend selektiere ich scharf auf einen schwarmträgen Völkerbestand und breche bei einsetzendem Schwarmtrieb konsequent die Zellen.

*Dr. Gerhard Liebig
Landesanstalt für Bienenkunde
der Universität Hohenheim
70593 Stuttgart
E-Mail: immelielieb@uni-hohenheim.de*

